Von den als selten bezeichneten Varietäten habe ich unter meinen Vorräthen nur zwei ♀ von *impunctata* Westh. und ein ♀ von *affinis* Fischer, sämmtlich aus Podolien stammend, konstatiren können. No. 3, 4 und 13 habe ich bisher ebenfalls noch nicht in natura kennen gelernt.

Bezüglich der übrigen dankenswerthen Mittheilungen des obengenannten Autors sei noch folgendes bemerkt:

In der Abhandlung Jahrg. XVI. 1890, No. 6. über III. *Cicind. soluta* Dej. soll es bei No. 4. (var. *fracta* Fisch.) in der Anmerkung *assimilis* Chaud. statt *affinis* Chaud. heissen, da letztere Bezeichnung nur einem lapsus calami entstammen kann.

Diese von Chaudoir im Bull. Moscou 1843. IV. p. 687 aufgestellte Art wird von ihm selbst in den „Observations" Kieff 1847, pg. 3, als Varietät zu *soluta* gezogen.

Die betreffende Notiz lautet:

C. assimilis Chaud.

L'insecte que j'ai décrit sous ce nom, n'est autre qu'une variété de la *C. soluta*, Megerle, dont le dessin blanc des élytres est plus mince, la bande, du milieu un peu dilatée le long du bord extérieur, la lunule de l'extêmité entière, comme on le remarque dans tous les exemplaires de la *soluta* qu'on rencontre à Kieff et dans le sud-ouest de la Russie, mais dont l'extrêmité supérieure, au lieu d'être triangulaire, est simplement transversale et coupée presque carrément antérieurement.

Je présume que mon exemplaire vient non d'Egypte, comme je l'ai cru, mais, du midi de la Russie.

In holder Eintracht haben sich auch meine angeblichen var. *Nordmanni* Chaud. als veritable var. *Kraatzi* Beuthin entpuppt.

Die bei V. *Cic. littoralis* Fab. unter „II. Oberseite schwarz, sehr selten braunschwarz" angeführte Var. *rectangulata* Beuthin besitze ich in 4 hübschen Stücken vom Alatañ-Gebirge und aus Turkmenien, (2 ♂, 2 ♀) u. zw. mit bräunlich-kupferglänzender Oberseite.

Mittheilungen aus dem Insektenleben dieses Sommerhalbjahrs.

Von Prof. Dr. L. Glaser in Mannheim.

Das Jahr 1890 ist bei uns am Rhein, wohl vielfach in Folge des bisherigen nasskalten Vorsommers, durch unge-

meine Insektenarmuth auffallend. Während aus Oberbaiern Meldungen über ungewöhnliche Verheerungen der Wälder durch Nonnen [1]), aus Algerien (Provinz Oran), Asien und Südrussland über Heuschreckenfrass einlaufen, sind in diesem Jahre hier in den Rheinlanden (trotz Flugjahr) die Maikäfer verhältnissmässig in mässiger Zahl aufgetreten, haben sich auch die Kieferglucken der Vorjahre, wie es scheint, etwas vermindert, wie das diesjährige spärliche Umflattern der elektrischen Lampen Abends im Stadtparke durch dieselben beweist, sind auch die Schädlinge *Liparis chrysorrhoea, dispar* und *salicis* am Obst- und Waldgehölze und an Pappeln oder Weiden, die in den beiden Vorjahren sich durch Menge höchst unangenehm bemerklich machten, nur vereinzelt noch zu bemerken. Ebenso fielen bisher in den Hausgärten die leidigen Johannis- und Stachelbeer-Scheinraupen, die in den vorigen Jahren die Stöcke kählten, so gut wie ganz weg *(Nematus ventricosus* und *ribis*, sowie *Tenthredo* s. *Emphytus grossulariae)*, sowie auch die der Rosen *(Hylotoma rosarum* und *Cladius difformis)*, endlich auch die Wicklerraupen der Rosen *(Tortrix rosana* und *roborana)*.

Auffallend war mir sodann bis jetzt das so willkommene gänzliche Fehlen der sonst so lästigen Stechschnaken *(Culex)*, ferner die gänzliche Abwesenheit von Flockenläusen *(Chermes)* an den jungen Lärchen des Stadtparks, ebenso die Spärlichkeit der Fichtengallen- und sonstiger Blattläuse, z. B. derjenigen an den Ausschlägen oder jungen Stämmen des Waldahorns und Masholders, an den Sprossen der Ahlkirsche (Prunus Padus), an Hollundertrieben, Rosen und dgl., endlich das fast völlige Fehlen von Raupengesellschaften an Nesseln, oder der Fuchsraupen an Kirsch- und Birn-

---

[1]) Wie 1852 in Ostpreussen und Litthauen die Nonne *(Psilura monacha)* in ungeheuren Massen die Forste verwüstete, so haben dieselben im weiten Umkreis von München (seit 1888 zuerst im Revier Schleissheim verspürt und im vorigen Jahr mit Massregeln bekämpft) in diesem Jahre gegen 5000 Tagwerk Wald, besonders die herrlichsten Fichtenbestände, kahlgefressen. In Ostpreussen waren im Juli 1855 nicht weniger als 16.354 Morgen Fichtenwald durch den Raupenfrass der Nonne völlig vernichtet. Nur Bäume, unter denen sich Ameisenhaufen *(Formica rufa)* befanden, blieben damals immer vom Raupenfrass verschont (Kölnische Zeitung No. 189, 12. Juli 1890). D. E.

bäumen, wie man schon im Frühling kaum vereinzelte Ueberwinterer von Vanessen (*polychloros*, *C-album*, *urticae*, *Atalanta* und *Jo*, auch *cardui*, manchmal so gewöhnlich), ferner Citronenfalter bemerkte, ja selbst Weisslinge (*rapae*, *brassicae*, *napi*, *cardamines* und *sinapis*), im vorigen Jahr in Menge vorhanden, bisher fast Seltenheiten waren. Dasselbe war mit einigen Tageulen (zumal *Plusia gamma*), mit Bläulingen und Röthlingen und kleinen Augenfaltern (Satyriden) der Fall.

Besonders erfreulich ist aber für Gartenbesitzer und alle Freunde der grünen Natur die in diesem Sommer so wohlthuende Unversehrtheit und Frische aller Syringen- oder Nägleinstöcke. Von diesem Ziergehölze (zumal den grossblätterigen Arten Syringa vulgaris und chinensis, in geringerem Grad von der kleinblätterigen Syringa persica) blieb hier am Rhein in den beiden letzten Jahren, zumal 1889, auch nicht ein Blatt der Sträucher und Bäumchen unversehrt, nämlich von den Minierraupen der Fliedermotte (*Gracilaria syringella*) verschont, sondern sah alles Laub derselben wie verdorrt oder versengt aus, so dass die Fliedergebüsche der Anlagen überall in ihrem verwüsteten Zustand den traurigsten, widrigsten Eindruck hervorbrachten. Ob nun der Mangel an Schneedecke im verflossenen Winter den oberflächlich am Boden liegenden Puppen der Motte nachtheilig geworden ist, oder vielmehr das nasskalte Wetter alsbald nach dem Abblühen der Syringen die reifen Puppen getötet hat, muss dahin gestellt bleiben. Gewiss ist, dass diesmal nicht, wie sonst, die Nägleinblätter ausgehöhlt und zusammengerollt wurden und davon verdorrten, dass vielmehr das alljährliche Mottenübel an den Syringen spurlos vorüberging. Ebensolche Beobachtungen sind auch an Pfaffenhütchen-, Ahlkirsch- und Schlehen- nebst Weissdornstöcken in Bezug auf die sie gewöhnlich im Vorsommer plündernden *Hypomeneuta*-Nestermotten zu machen gewesen, und der bis vor wenig Tagen anhaltende regnerische, kühle Hochsommer trägt hier im Westen des Reichs entschieden den Charakter der Insektenarmuth, wenn auch hier und da in den Rebenpflanzungen von den Vorjahren her noch Springwürmer und Heu- oder Sauerwürmer (*Penthina pilleriana* s. *vitana* und *Cochylis roserana* s. *ambiguella*) verspürt werden, ebenso Rebenfallkäfer und Rebstichler (*Eumolpus vitis* und *Rhynchites betuleti*). Aber auch in Bezug auf die zuerst genannten schlimmen Gäste der Winzer scheint der Witterungscharakter von Frühling

und Vorsommer denselben eher nachtheilig als förderlich gewesen zu sein.

Uebrigens nimmt man wohl mit Recht an, dass weniger Witterungseinflüsse, als Krankheitspilze und Parasiten dem massenhaften Auftreten solcher schädlichen Insekten, zumal Wald- und Gartenschädlinge, Schranken ziehen und den Verheerungen ein Ende machen. Doch dürfte die plötzliche Beseitigung der Syringenplünderer für diesen Sommer, nach der ungeheuren Menge derselben im letzten Jahr, wohl mit Sicherheit auf Rechnug der Witterungsverhältnisse zu setzen sein, die freilich nicht zugleich alle andern Insektenarten geschädigt haben.

Von weiteren Insekten fielen mir auch in diesem Jahr wieder an Pappel- und Weidenbüschen einer sandigen, freien Rheinuferstrecke an den bläulichen Blättern der Purpurweide in Menge vorhandene, die Sträucher scheinbar in Beerensträucher verwandelnde, rote Kugelgallen von *Tenthredo* s. *Nematus vesicator* auf. Dieselben sassen, wie grosse, reife Johannisbeeren oder Vogelkirschen, auch so dick wie solche, oft zu 2 oder 3 unterseits an den Blättern, und am 12. Juli zeigten sich in jeder je eine grünliche, blauköpfige Larve von 5—6 mm. Länge, umgeben von einer Anzahl braungelber Kothknöllchen. Wie in früheren Jahren sind sie auch diesmal wieder massenhaft verbreitet. Dagegen sah ich bisher an Pappelausschlägen von den sonst zahlreichen *Lina-* und *Clythra*-Käfern nur einzelne, die sonst zahlreichen Weidenplünderer *Chrysomela* s. *Phratora vitellinae* und *Gonioctena viminalis* zeigten sich bisher auch nur ganz vereinzelt oder gar nicht. Was mich dagegen noch an dem jungen Pappelgehölze interessierte, waren haselnuss dicke Rindengallen an den Zweigstengeln und Aesten kleiner Schwarpappelgebüsche.

Diese derben Gallen waren mit abwärtsgerichtetem und gespaltenem oder durchbohrtem Gipfel verkehrt an die junge Rinde befestigt, rothbäckig grüngelb, und als ich die erste beim Abbrechen in die Hand nahm, liefen etwa 6—8 braunrothe, mittelgrosse Ameisen (wahrscheinlich *Myrmica rubra* s. *levinodis)* mir eilig flüchtend über dieselbe hinweg, und ich fand das Innere der Galle leer. Bei noch anderen zeigte sich beim Oeffnen der Gallen oder bei Erweiterung ihres abwärts gerichteten Spalts oder Bohrlochs entweder gleichfalls Leere, oder noch Spuren von Insassen in Gestalt schwarzer, klebrig theerartiger Masse oder grauflockiger Hautreste. Einige aber waren beim vorsichtigen Aufschneiden

der noch geschlossen scheinenden Galle noch mit grauflockigen, ziemlich grossen, ungeflügelten Blattläusen dicht gefüllt, und die Gesellschaft liess sich in ihrer unwilligen Aufregung ob der ungewohnten Luft- und Lichteinwirkung mit der Loupe bequem beobachten. Die Laus der genannten Pappelrindengalle war nicht identisch mit der in den bekannten aufdrehbaren Gallen der Blattstiele italienischer Pappeln (*Pemphigus bursarius*), gehört unstreitig aber dem Wolllausgeschlecht *Pemphigus* „Brandblasen"-Laus (von *πέμφιξ–ιγος*) an, von denen Leunis sagt, dass sie in Gallen oder an jungen Trieben, wie auf Blättern leben und von denen Ludwig (Leunis Synopsis, 3. A. II, 1022) 10 Arten angiebt. — Dass die Ameisen deren Gesellschaften in den zugänglichen Hohlgallen aufsuchen, geschieht hier ohne Zweifel nicht in einer Art Symbiose, wie bei den Honigtau veranlassenden Blätterläusen, welche die Ameisen ja nach einem beliebten Ausdruck „als ihr Melkvieh" schonend behandeln, sondern sie verzehren die Läuse samt ihrem Saftinhalt und lassen leere Gallen übrig.

Ausserdem bemerkte ich die Blätter der Schwarz- und italienischen Pappelausschläge noch durch andere Gallen- oder Blattläuse zusammengefaltet und missfarbig roth und gelb, wie durch Ausschlag entstellt. Eine Anzahl solcher zusammengezogener, äusserlich rothpockigen, exanthemartigen Blätter zeigten die hohle Innenseite wie mit Spinnwebe ausgefüllt und eine mässige Anzahl leere Häute enthaltend, in wenigen konnte ich eine vereinzelte, schwerfällige, wanzenförmige, flügellose, etwa 1,5 mm lange, 1 mm breite, schwarzgraue Blattlaus erkennen, wenn nicht eine *Tetraneura*, dann wie mir scheint eine besondere Art Blattwickellaus des Geschlechts *Pemphigus*.

Was das schon erwähnte bisherige Fehlen der Stechschnaken (*Culex pipiens*, *annulatus* u. a.) betrifft, so kann die Ursache nur in dem Wegfall von Frühlingspfützen im sonnig-trocknen April u. Mai und Vertrocknen der ersten Brutlarven gesucht werden. Denn im Beginn des Frühjahres hat Einsender allerdings etliche aus Garten- oder Hauskellern stammende Ueberwinterer bemerkt und auf der Haut verspürt. Und es ist sehr zu befürchten, dass die neulichen Hochwasser und Regengüsse wieder Brutstätten für Spätgenerationen geschaffen haben, die den wenigen bisher übriggebliebenen Individuen entsprossen. Doch wurde bis vor kurzem trotz der vielen regnerischen Sommertage und häufiger Niederschläge hier am Rhein von den Landleuten

immer über Trockniss der Felder, Gärten und Wiesen geklagt, und erst seit dem 10. Juli hat die Rheinwasserhöhe bis 5,60 m Pegelstand erreicht und zeigen jetzt die Tiefgründe Sümpfe als Nebenwasser.

Litteratur.

Revue d'Entomologie publiée par la Société Française d'Entomologie. Rédacteur Alb. Fauvel. Caen. Tome IX. 1890. No. 4, 5.

Inhalt:

Raffray, A., Étude sur les Psélaphides. (Suite.) pg. 93—156.

The Entomologist. An illustrated Journal of General Entomology, edited by R. South. (Vol. XXIII.) No. 325, 326, 327. June, July, August 1890.

Inhalt:

Adkin, R., On the occasional abundance of certain species of Lepidoptera in the British Islands. Pg. 177. — Barnard, G., Chalcophora in the Scrubs of Central Queensland. Pg. 179. — Coste, F. H. P., Contributions to the Chemistry of Insect Colours. (Contin.) Pg. 181, 217, 247. — Leech, J. H., New species of Rhopalocera from China. Pg. 187. — Jacoby, M., Descriptions of new species of Phytophagous Coleoptera received by Mr. J. H. Leech from Chang-Yang, China. (Contin.) Pg. 193, 214. — The late J. S. Baly. Pg. 197. — Entomological Notes, Captures etc. Pg. 200, 234, 254. — Societies. Pg. 206, 235, 265. — Obituary: W. B. Farr. Pg. 208. W. Clayton. Pg. 268. — Bates, H. W., Coleoptera collected by Mr. Pratt on the Upper Yang-Tsze, and on the borders of Tibet. Pg. 209, 244. — Leech, J. H., Two days' Collecting in Normandy. Pg. 223. — Pearce, W. T., Contributions to the Entomology of the Portsmouth District. Pg. 227. — Christy, W. M., A successful Moth-trap. Pg. 231. — Hudson, G. V., The Life-History of Declana floccosa. Pg. 241. — Jacoby, M., Descriptions of two new species of Phytophagous Coleoptera from the East. Pg. 253.

Entomologica Americana. A monthly Journal of Entomology, published by the Brooklyn Entomological Society. Editors J. B. Smith and F. H. Chittenden. Brooklyn, N. Y. — Vol. VI. No. 6, 7. June, July 1890.